

# WENN DIE TAGE KÜRZER WERDEN

## ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

### VOTUM

*Eine(r)* In deinem Namen kommen wir zusammen,  
ewiger Gott.

*Alle* Du Anfang unserer Geschichte,  
du Ziel unserer Wege. Amen.

### LIED: O HERR, WENN DU KOMMST, WIRD DIE WELT WIEDER NEU

The musical score is written in 6/8 time on a single staff. It begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The melody is simple and hymn-like. Chords are indicated above the notes: Am, G/B, C, E, Dm, E, Am, G/B, C, Am/E, E7, Am, Am/E, E7, Am. The lyrics are written below the staff, aligned with the notes.

O Herr, wenn du kommst, wird die  
Welt wie-der neu, denn heu-te schon baust du dein  
Reich un-ter uns, und da-rum er-he-ben wir  
froh un-ser Haupt. O Herr, wir war-ten auf  
dich... O Herr, wir war-ten auf dich...

2. O Herr, wenn du kommst, wird es Nacht um  
uns sein, / drum brennt unser Licht, Herr, und wir  
bleiben wach. / Und wenn du dann heimkommst, so  
sind wir bereit. / O Herr, wir warten auf dich. / O  
Herr, wir warten auf dich.

3. O Herr, wenn du kommst, jauchzt die Schöpfung  
dir zu, / denn deine Erlösung wird alles befreien. /  
Das Leid wird von all deiner Klarheit durchstrahlt. /  
O Herr, wir warten auf dich. / O Herr, wir warten  
auf dich.

T und M: Helga Poppe 1979 © Präsenz-Verlag, Gnadenthal (SVH 030)



## GEBET

*Eine(r)* Du wirst uns erlösen, hast du gesagt,  
ewiger Gott.  
Du wirst Großes an uns tun,  
hast du gesagt.  
Wir werden fröhlich sein und  
laut lachen vor Glück  
zusammen mit der ganzen Schöpfung.  
Was das Leben schwermacht, soll vergehen.  
Das möchten wir so gern glauben.  
Säe Vertrauen in unsere Herzen.  
Das bitten wir dich durch Jesus Christus,  
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt  
und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

*Alle* Amen.

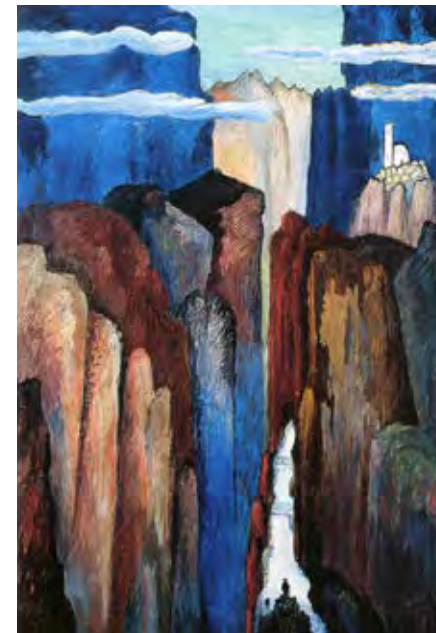
*Eine(r)* Worte der Heiligen Schrift  
*Alle* Gott sei Lob und Dank.

## VERKÜNDIGUNG

### LESUNG AUS DEM 90. PSALM

Herr, du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder! Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.

Ps 90,1–4



### WIE LANGE? WIE WEIT NOCH? UND WANN? GEDANKEN ZUM BILD »THE WAY EVERLASTING« VON MARIANNE VON WEREFKIN

Wie lange dauert es noch, bis der Winter kommt? Und wie weit ist es noch bis zum Jahresende? Und wann sehen wir das Morgenlicht wieder, wenn wir früh aufwachen? So fragen wir in diesen Tagen, die kürzer werden. Wir sind viele. Wir sind zusammen unterwegs. Zahlreiche Wege sind wir bereits gegangen. Krumme und steile, eilige und steinige, einsame und ebene. Sie liegen hinter uns.

Jetzt schauen wir nach vorn. Wo geht es noch hin? Wo müssen wir noch durch? Siehst du auch schon den nächsten Tunnel vor uns? Dunkel und lang. Ob wir den Ausgang finden werden? Und da: Der Weg wird immer enger. Werden wir da durchkommen? Oder stürzen Felssteine herab und versperren uns den Weg?

Ach, schaut doch! Seht doch nach oben! Erhebt froh euer Haupt! Die Berge, die wurden aus der Kraft des »Es werde!«. Die Menschen, die wieder da sind aus der Hoffnung des »Kommt wieder!«. Ach, schaut doch! Seht nach oben! Die Stadt auf dem Berg. Hell und leuchtend. Das neue Jerusalem und das Fest ohne Ende. Ohne Leid. Ohne Tränen. Ohne Schmerz.

Ach, schaut doch! Von dort. Von oben. Das Licht auf dem Weg. Auf unserem Weg dorthin von aller Klarheit durchstrahlt. Sogar noch im Tunnel und auch wenn es eng wird.

Wir schauen uns an. Wie lange? Wie weit noch? Und wann?  
Jetzt fragen wir ihn. Er ist mit uns auf dem Weg alle Tage bis an der Welt Ende. Er nimmt seinen Stab, den Hut, die Laterne.

Und dann ruft er uns und sagt: »Kommt!«

[Cornelia Roßner]

Alternativ kann an dieser Stelle auch ein anderer Verkündigungstext (siehe S. 128) vorgelesen werden.

# SENDUNG UND SEGEN

## FÜRBITTEN

Es bietet sich an, die einzelnen Teile des Gebets reihum vorzulesen.

*Eine(r)1* Herr unser Gott, du Anfang unserer  
Geschichte, du Ziel unserer Wege:  
Wir danken dir, dass wir dich hören dürfen.  
Wir danken dir, dass du uns hören willst.  
Nimm an, was wir vor dich bringen.

*Eine(r)2* Wir bitten für die kleine Welt um uns herum,  
für unsere Familien und Freunde.

*Eine(r)3* Wir bitten für unsere Kirche.

*Eine(r)4* Wir bitten für jene,  
die sich unverstanden fühlen.

*Eine(r)5* Wir bitten für die Kranken und Sterbenden.

*Eine(r)6* Wir bitten für diejenigen unter uns,  
die Kummer haben.

*Eine(r)7* Wir bitten dich, dass Frieden wächst.

*Eine(r)8* Wir bitten dich,  
dass unsere Hoffnung groß wird.

*Eine(r)1* Wie du es uns gelehrt hast, beten wir:

## VATER UNSER

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen.

## SEGEN

*Eine(r)* Der Herr segne uns und behüte uns.  
Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über  
uns und sei uns gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht  
auf uns und gebe uns Frieden.

*Alle* Amen.

## SCHLUSSSTROPHE AUS LIED:

O HERR, WENN DU KOMMST,  
WIRD DIE WELT WIEDER NEU  
4. O Herr, wenn du kommst, hält uns nichts mehr  
zurück, / wir laufen voll Freude den Weg auf dich  
zu. / Dein Fest ohne Ende steht für uns bereit. /  
O Herr, wir warten auf dich. / O Herr, wir warten  
auf dich.

## ALTERNATIVE VERKÜNDIGUNGSTEXTE

### O HERR, WIR WARTEN AUF DICH

Die Tage werden kürzer. Das Kirchenjahr neigt sich dem Ende zu. Fast scheint es, als ob es im Sterben liegt. Dunkel und grau sind nicht nur die Novembertage um uns herum, auch in unseren Gedanken schleichen Worte wie »Vergänglichkeit« und »Trauer« umher. Unser Blick wendet sich dem Totensonntag zu – weltlich betrachtet. Wie sehen wir unseren Weg, der – in dieser Welt – unweigerlich zum Grab führt? Wie passend sind die grauen Tagen, das herabgefallene Laub und die dunklen Nächte um uns, das Leiden und Sterben. Endlichkeit.

Wie der Wind durch das welke Herbstlaub fegt, legt er uns ein Lied ins Ohr: sanft melancholisch in Moll. Aber nicht nur. Denn die Melodie hellt sich auf und der Text weitet unseren Blick: Die Welt wird wieder neu, die Erlösung wird versprochen und ein Fest ohne Ende erwartet uns. Und wir? Warten. Wir stehen zwischen dem »Noch nicht« und einem »Heute schon«.

Vielleicht hilft ein Perspektivwechsel. Was sehen wir, wenn wir über das Weltliche hinausblicken?

Wir dürfen Ewigkeitssonntag sagen, weil unser Weg nicht am Grab endet. Wir dürfen in der Hoffnung leben, dass unsere dunklen Nächte erhellt werden, dass wir von unserem Leid befreit werden, dass auf unsere Trauer ein großes Fest folgt.

Wir sind in unserem Warten nicht allein. Gott geht mit uns, wenn wir ihn zu unserem Begleiter machen. Aus einer himmlischen Perspektive

ist die anfängliche Frage nach dem Weg bestimmt einfacher zu beantworten. Gott schaut von Ewigkeit zu Ewigkeit, wenn er seinen Blick auf das »Noch nicht« und das »Schon jetzt« richtet. Er lädt uns ein, auf ihn und sein Festmahl zu hoffen. Schon heute hat er sein Reich gebaut, es ist mitten unter uns. Wir dürfen an Gottes Welt teilhaben. Und wenn sich der Weg im Kirchenjahr auch dem Ende auf Erden zuwendet, dürfen wir frohen Mutes singen: »Wir laufen voll Freude den Weg auf dich zu.«

Denn ihm in die Hände ist Anfang und Ende, ist alles gelegt.

[Christin Thoß]

### ABENDGEDANKEN

Manchmal nach Sonnenuntergang, wenn die Abendglocke verklungen und das Tagewerk beendet ist, gehen mir riesige Fragen durch Kopf und Herz. Was ist das eigentlich, mein Leben? Welchen Sinn gebe ich ihm? Wohin möchte ich gehen? Will ich das, was Gott von mir will? Und: Wann wird meine Zeit enden?

Gedanken, zu gewaltig, um einen logischen Schluss aus ihnen zu ziehen. Unbezwingbar wie Felswände. Aber gegenwärtig. Der Auseinandersetzung wert. Weil nichts anderes auf dem Spiel steht als eben das Leben. Mit ihm die Hoffnung auf morgen, die Vergebung für heute, die Dankbarkeit für den Augenblick und die Chance, gestern, gut sein zu lassen.

Manchmal, wenn kalter Wind Wolkenfetzen über die fahle Mondsichel treibt und ich den Kragen hoch schlage, den Schal enger ziehe, überdenke ich meine Tage und Jahre. Und ich weiß, dass ich nichts festhalten kann und letztlich nichts in der Hand habe. Dass es vergebens ist, den nächsten Moment einfordern zu wollen, der uns geschenkt wird. Doch eines Tages wird mein Lauf stillstehen wie ein gefrorener Wasserfall, dessen Strömen im Eis erstarrt.

Kaum jemand bringt mitten im Leben den Mut auf, intensiv über das Sterben zu reden. Obwohl es uns ausnahmslos betrifft. Todsicher. Niemand vermag den Endpunkt vorherzusagen.

»Tausend Jahre sind bei Gott wie der Tag, der gestern vergangen ist.« So eindrucksvoll dieser Zeitvergleich ist, so überwältigend bleibt seine Dimension. Unbegreiflich sind Gottes Walten und Wirken. Bereits vor Anbeginn der Welt sowie über ihr Ende hinaus. Auch die Worte über das Werden alles Lebendigen gleichen Felsriesen. Gott hat ein unfassbares Geschehen in Gang gesetzt.

»Es ist dem Menschen beigegeben ein kleines Stück von einem großen Leben, das sich vollzieht ohn' Unterschied. Ob Bettler oder hohes Tier, von einer Handvoll Erde sind wir alle hier bis Gras wächst über dieses Lied ...«, schrieb Hanns Dieter Hüsch schlicht und treffend.

Manchmal, wenn die Tage kürzer werden, wird mir in meinem Fragen deutlich: Nur das Vertrauen zählt. Und trägt. Und es lässt mich aufschauen zum Himmel. Ich brauche nicht zu probieren, an

den Steilhängen meiner Gedanken empor zu klettern. Überblick und Erkenntnis gewinnen zu wollen. Ich würde abstürzen. Wie finde ich Halt? Im Gottvertrauen. Das ist das Schlüsselwort. Gott vertrauen. Das ist der Satz, der Weichen stellt. Aus der Tiefe der Schlucht schaue ich auf. Ich sehe den Himmel offen und bete: »Herr, du bist meine Zuflucht für und für!«

[Karsten Loderstädt]